

## **Gedächtnisprotokoll der Besprechung/Baubegehung am 17.04.2018**

Teilnehmer:

- Timm Keßler, Pfarrer
- Gabriele Götze, Gebietsarchitektin des BGV
- Daniel Stürzl, Architekt und Mitglied des Bauausschusses
- Ralf Fritsch, Mitglied des Bauausschusses und Vors. KV
- zeitweise Frau Hagen (Ltr. Altenheim), Frau Lange (Caritas), Frau Sabel (? EFL)

Zeitraum: ca. 10:45-13:20 Uhr

Die einführende Besprechung diente der Abstimmung des weiteren Vorgehens und des zu erwartenden Zeitrahmens der gesamten Maßnahme. Für den Bauausschuss erläuterte Daniel Stürzl das dort beschlossene Vorgehen, sowie auch die Grenzen unserer Möglichkeiten bei der Erstellung eines Gebäudekonzepts. Frau Götze signalisierte Unterstützungsbereitschaft seitens der Bauabteilung des BGV's, wie auch die 100%ige Kostenübernahme einer Bestandsaufnahme durch ein noch zu bestimmendes Architekturbüro.

Diese Bestandsaufnahme und die daraus resultierenden Kennzahlen ist eine notwendige Voraussetzung aller weiteren Überlegungen, wobei Pläne und Zeichnungen in CAD-Format erstellt und ggf. vorbereitend Aufmaße durchgeführt werden müssen. Herr Stürzl nannte mögliche Architekturbüros, die seiner Auffassung nach im Sinne der Gemeinde diese Arbeiten übernehmen könnten, und Frau Götze erklärte sich bereit, die für die Erstellung eines Angebots erforderlichen Vorgabewerte Herrn Stürzl zuzusenden, damit dieser die Architekturbüros diesbezüglich anschreiben kann.

Allen Beteiligten war klar, dass bei günstigstem Verlauf vielleicht vor der Sommerpause 2018 das zu bestimmende Architekturbüro beauftragt werden kann, so dass vielleicht noch im Herbst 2018 Kennzahlen als Grundlage weiterer Diskussionen vorliegen könnten.

Die Diskussion und Entscheidungsfindung – jeweils in enger Abstimmung mit dem BGV – wird einen längeren Zeitraum beanspruchen und wohl kaum noch in 2019 abgeschlossen sein können, was in Anbetracht der Tatsache, dass für 2019 ohnehin keine Bistumsmittel mehr für neue Bauprojekte vorhanden seien, auch nicht fatal ist und den Vorteil bietet, genügend Zeit für die Erstellung eines gut begründeten und von einer großen Mehrheit der Gemeinde mitgetragenen Antrags in Folge des Gebäudekonzepts zu haben.

Die Frage von Frau Götze nach womöglichen Risiken, die kurzfristige Investitionen im Gebäudebestand in den nächsten beiden Jahren bis 2020 implizieren würden, wurde unsererseits so beantwortet, dass wir mit Ausnahme von möglichen Problemen mit der veralteten Heizung der Kirche Heilig Geist und dem Asbest im Dach des Altenheims von keinen wüssten.

Anschließend folgte eine Inaugenscheinnahme des Gebäudes „Ehemaliges Pfarrhaus“, welches eine enge bauliche Einheit mit dem Altenheim bildet und auch von diesem wärmemäßig versorgt wird.

Unklar blieb die brandschutztechnische Genehmigungslage (besonders hinsichtlich von Flucht- und Rettungswegen, des Rauchabzugs im Treppenhaus und der unzulässigen Vermauerung einer Wand mit Glasbausteinen) sowie die tatsächlichen Eigentumsverhältnisse (die Miete fließt zwar an das Altenheim, wird aber an den Gemeindehaushalt abgeführt – hier besteht noch Klärungsbedarf durch Rendant bzw. Verwaltungsbeauftragte).

Anschließend wurde die Heizungsanlage der Kirche Heilig Geist besichtigt, wobei die Frage aufkam, ob es denn einen Wartungsvertrag gäbe oder ob nur fallweise Reparaturen ausgeführt würden. Auch dies soll über Anfrage bei Rendant bzw. Verwaltungsbeauftragten geklärt werden, nötigenfalls soll bei der üblicherweise beauftragten Firma eine Einschätzung über die Tauglichkeit der Heizung für den Zeitraum der nächsten zwei Jahre eingeholt werden.

Abschließend wurde noch am Rande der Besprechung die Frage der Nutzung des „Jugendraums“ im Keller von Heilig Geist besprochen, da Jugendliche gerne Renovierungsarbeiten übernehmen, wenn sie dafür Materialien erstattet bekämen und die Möglichkeit erhielten, einige Möbel zu beschaffen. In Anbetracht des Zeitraumes von einigen Jahren bis zur Umsetzung einer wie auch immer gearteten Gesamtlösung wurde dieses Anliegen positiv aufgenommen, wobei allerdings der Gesamtraumbestand (St. Josef!) im Auge behalten werden müsse.

Für das Protokoll:

Ralf Fritsch.